

KULTUR 28.01.2012

Existenzen wurden vernichtet

Berghofer sprach zum Tag des Gedenkens an Opfer des Nationalsozialismus im Beruflichen Schulzentrum über verbrannte Dichter

„Erlauben Sie, dass ich schweige...“ Im Rahmen des Tages des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am gestrigen Freitag stellte der Autor Gerd Berghofer in der Eduard-Breuninger-Schule Texte und Biografien von Schriftstellern vor, deren Werke der Bücherverbrennung in der Nazizeit zum Opfer fielen.



Büchereileiterin Christiane Engelmann-Pink hatte zum internationalen Holocaust-Gedenktage Gerd Berghofer eingeladen: Der Autor gab Einblicke in ein düsteres Kapitel deutscher Geschichte. Foto: E. Layher

Von Claudia Ackermann

BACKNANG. „Ich übergebe den Flammen die Schriften von...“ So begannen die Feuersprüche in der Nacht der Bücherverbrennung am 10. Mai 1933. Viele bekannte Schriftsteller sind in Vergessenheit geraten. Manche sind im KZ umgekommen, wählten den Freitod oder sind ins Exil gegangen, führte der Autor, Rezitator und Publizist Gerd Berghofer aus. Andere publizierten unter Pseudonym weiter oder haben sich mit dem Regime arrangiert. „Es wurde nicht nur Papier verbrannt, sondern es wurden Existenzen vernichtet.“ Berghofer gab in der Aula der Eduard-Breuninger-Schule auf äußerst eindrucksvolle Weise Einblicke in einzelne Schicksale.

Gerd Berghofer liest aus Erinnerungen Erich Kästners, der selbst bei der „theatralischen Frechheit“ der Verbrennung seiner Bücher dabei war. „Es ist ein merkwürdiges Gefühl, ein verbotener Schriftsteller zu sein. Man ist ein lebendiger Leichnam“, heißt es im Text. Von Kästner standen sämtliche Werke, mit Ausnahme des Buches „Emil und die Detektive“ auf

dem Index.

Besonders das menschliche Format des Schriftstellers Erich Mühsam bringt Berghofer den Schülern näher. „Was er geschrieben hat, hat er auch gelebt.“ Erich Mühsam sei weit oben auf der roten Liste gestanden. Er liebte sich bei Freunden Geld und wollte nach Prag flüchten. Doch am Tag vor seiner Abreise wurde er verhaftet und ins KZ Oranienburg gebracht. Betroffenheit ist in den Gesichtern der Schüler zu erkennen, als sie von den Grausamkeiten erfahren, die Mühsam im KZ erleiden musste. Unter anderem wurden ihm die Daumen gebrochen, sodass er nicht mehr schreiben konnte, und er musste sein eigenes Grab schaufeln. Erich Mühsam wurde erhängt aufgefunden, aber verschiedene Umstände lassen daran zweifeln, dass er den Freitod gewählt hat, sagt Berghofer und rezitiert Mühsams Gedicht „Der Revoluzzer“. Es ist eine bewegende Mischung aus Einblicken in die Literatur und die Schicksale der Schriftsteller.

Mit gestenreichem, freiem und hervorragend akzentuiertem Vortrag zieht Berghofer die Schüler ganz in seinen Bann und füllt die geschichtlichen Ereignisse mit Leben. In aller Deutlichkeit geht er auf die Verbrechen an den Schriftstellern ein, aber es gibt auch merkwürdige Anekdoten, etwa wenn er von Oskar Maria Graf berichtet. Diesem habe es „gestunken“, dass er nicht zu den Schriftstellern gehört, deren Werke auf dem Index standen. „Verbrennt mich“, war der Titel eines Zeitungsartikels, den er schrieb. In Deutschland sei der Text zwar nie veröffentlicht worden, habe Graf jedoch eine eigene kleine Verbrennung seiner Werke eingebracht.

Als einzige Frau stellt Berghofer die Lyrikerin Else Lasker-Schüler vor. Er berichtet über ihre Ehen und ihr extravagantes Äußeres. Die Dichterin emigrierte in die Schweiz und unternahm Reisen nach Jerusalem, wo sie 1945 starb. In den letzten Jahren habe sie sich zeitweise aus den Mülltonnen der Stadt ernährt.

Die Bücherverbrennung habe Auswirkungen bis heute, unterstrich Berghofer. Ab 1933 seien Autoren in den Tod getrieben worden. Den Freitod haben Schriftsteller wie Ernst Weiß oder Stefan Zweig gewählt. Andere sind nach Jahren aus dem Exil zurückgekehrt, haben aber keinen Verlag mehr gefunden. Ihr schriftstellerisches Können ist in Vergessenheit geraten. Eindrucksvolle Einblicke in Einzelschicksale wurden den Schülern gewährt, die weit darüber hinausgehen, was sie im Geschichtsunterricht über die Bücherverbrennung erfahren.